

Jahresbericht 2023

Seit Mitte Jahr, arbeitet der Gemeinderat in der neuen Zusammensetzung. Anstelle von Irene Rüfenacht habe ich übernommen und Peter Gehrig wurde durch Roman Schöll abgelöst. Durch die Rochade ist der Frauenanteil im Gemeinderat leider auf null gesunken. Genau genommen wird jetzt ein Grossteil der Bevölkerung im Gemeinderat nicht mehr vertreten, das kann ja nicht das Ziel sein!? Natürlich beansprucht die politische Arbeit Zeit, Geduld und auch dann und wann Nerven, zudem hält sich der Applaus meistens in Grenzen. Die Frage stellt sich jeder dann und wann: wieso tue ich mir das an? Ich könnte in meiner knapp bemessenen Freizeit auch etwas mit der Familie oder für mich selbst machen... Ich habe jedoch gewisse Ansprüche an die Gemeindepolitik und am besten kann ich diese geltend machen, wenn ich selbst mitarbeite. Letztendlich wird hier über unseren künftigen Steuersatz und den Zustand unserer Infrastruktur, usw. entschieden! Man (bewusst mit nur einem «n») sollte die Politik nicht denjenigen überlassen, die Zeit dafür haben.

In unserem Parteivorstand erleben wir jährlich einen Rücktritt eines altgedienten Mitglieds, leider haben wir bei den Eintritten nicht die gleiche Regelmässigkeit. Umso erfreulicher ist für mich, dass wir Silvio Berger als neuen Ersatz-Gemeinderat gewinnen konnten. Er bringt viel Elan und frischen Wind in unsere Dorfpartei, das tut gut!

Unsere zwei Anlässe in diesem Jahr waren unterschiedlich erfolgreich. Während die Exkursion zum Neubau der Grossmetzgerei Bell in Oensingen sehr gut besucht war, musste das jährliche Picknick am Lauterbrunnen infolge des schlechten Wetters leider abgesagt werden. Als Kompensation dafür hoffen wir natürlich auf einen gut besuchten «Benzenjass» am 09. Dezember 2023.

Rückblick nationale Wahlen 2023:

Für die Mitte waren die Wahlen ein kleiner Erfolg, da die gesteckten Ziele erreicht werden konnten. Leider waren sie aber wie erwartet auch ein Erfolg für den Populismus. Ängste wurden gekonnt ausgenutzt, denn es beruhigt, wenn man für fast alle Probleme (wie z.B. Teuerung, Energiekrise, usw.) einen Sündenbock benennen kann. Die eigenen Versäumnisse werden dabei gerne grosszügig ausgeklammert.

Aufgrund der Parteistärke könnte man meinen, die SVP wäre jetzt in der Verantwortung. Ich gehe jedoch davon aus, dass die Lösungen auch künftig durch die «Macher» in der Mitte erarbeitet werden sollen, damit sich die SVP wie gewohnt auf die Kritik konzentrieren kann. Sehen wir es positiv, als Partei haben wir die Talsohle durchschritten, jetzt gilt es hart daran weiterzuarbeiten, damit es an den nächsten Wahlen weiter aufwärts geht.

Der Präsident

Peter Jutzi